

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 90 (2017)

Heft: 7-8

Rubrik: Die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ausprägung und unterschiedlichen Vor- und Nachteilen weiterentwickelt werden könnten.

Aufgezeigt werden Optionen mit 30, 40 oder 55 und mehr Flugzeugen sowie eine Option, bei der neben der Beschaffung von 20 neuen Kampfflugzeugen die vorhandene F/A-18-Flotte (30 Flugzeuge) bis zu ihrem Ersatz in den 2030er Jahren vorläufig im Dienst behalten würde.

Die Expertengruppe kommt zum Schluss, dass die Erneuerung der heute vorhandenen Luftverteidigungsmittel dringend anzugehen ist. Dazu soll nächstens mit der Evaluation eines neuen Kampfflugzeugs begonnen werden, mit dem Ziel, die Typenwahl 2020 treffen und den Verpflichtungskredit mit der Armeebotschaft 2022 beantragen zu können. Das Vorgehen betreffend der Evaluation wird im Bericht detailliert dargestellt, ebenso die mögliche Beteiligung der Industrie während der Beschaffung und im späteren Betrieb.

Der Bericht beleuchtet die Frage des Schutzes des Luftraums umfassend und zeigt auch die Rolle der bodengestützten Luftverteidigung auf, die diese im Verbund mit den Kampfflugzeugen zu erfüllen hat. In allen vier Optionen ist ein System der bodengestützten Luftvertei-



digung grösserer Reichweite vorgesehen, mit dem – abhängig von der Anzahl Kampfflugzeugen – eine Fläche in der Grössenordnung des Mittellandes oder der gesamten Schweiz abgedeckt werden könnte. Nach der Sistierung des Projekts BODLUV 2020 im März 2016 soll die entsprechende Evaluation konzeptionell neu aufgesetzt und auf der Grundlage der im Bericht beschriebenen Eckwerte so rasch als möglich wieder aufgenommen werden. Das Ziel besteht darin, den für die Beschaffung erforderlichen Kredit spätestens mit einer Armeebotschaft zu Beginn der 2020er Jahre beantragen zu können.

Externe Begleitgruppe: 16 Empfehlungen formuliert

Die Arbeit der Expertengruppe wurde von einer externen Gruppe begleitet, in der die im Bundesrat vertretenen Parteien mit je einem Mitglied, Vertreter des VBS und anderer Departemente sowie von Industrie und der Schweizerischen Offiziersgesellschaft Einsitz hatten.

Die Begleitgruppe hat 16 Empfehlungen formuliert, die sie dem Vorsteher des VBS unterbreitet und die diesem als Entscheidungsgrundlage dienen sollen.



Eröffnung der Ausstellung «Mechanisierung der Schweizer Armee»

vom 6. Mai 2017

Die Eröffnung der neuen Ausstellung «Mechanisierung der Schweizer Armee» in der Stahlgiesserei lockte rund 300 Besucherinnen und Besucher ins Mühletal. Martin Huber, Stiftungsratspräsident Museum im Zeughaus, begrüßte die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Armee sowie alle Anwesenden. Dann stellte er kurz die drei Referenten Divisionär a D Paul Müller, Oberstlt i Gst Rico Randegger und Walter Baumann kurz vor. Huber dankte auch dem Eigentümer der Stahlgiesserei für das Gastrecht. Als erster Referent schilderte Divisionär a D Paul Müller, ehemaliger Planungschef der Armee, Präsident des Vereins Schweizer Armeemuseum sowie Ehrenpräsident des SVMLT, die Geschichte der Mechanisierung unserer Armee (siehe auch Kasten). Er hat diese zu einem grossen Teil selbst erlebt und mitgeprägt und konnte somit bei seinen Ausführungen aus dem Vollen schöpfen.

Von «Müsterlis» zum grössten Beschaffungsprojekt

Die Schweiz begann sich nach dem Ersten Weltkrieg erstmals, jedoch zögerlich mit der Beschaffung von Panzern zu befassen. Zwischen 1918 und 1939 wurden 2 Renault und 6 britische Vickers Panzer für insgesamt nur 120 000! Franken gekauft. Diese, sowie zusätzlich 24 Panzer Praga bildeten im Zweiten Weltkrieg die «Panzerwaffe»! Nach dem Krieg erkannte man den grossen Nachholbedarf und man beschaffte 1946/47 150 tschechische Jagd-Panzer (G13). Die Auseinandersetzungen über die Stärke der Panzertruppen gingen weiter. Eine Verstärkung fand dann in der Truppenordnung TO 51 ihren Niederschlag, und man stimmte der Beschaffung von mittelschweren Kampfpanzern zu. Leider standen die bevorzugten Modelle M-47 Patton (US) und Centurion (UK) nicht zur Verfügung (Korea-Krieg), und so beschaffte man als Notlösung 200 französische Leichtpanzer AMX 13. Müller meinte: «Das waren lediglich mittelschwere Briefbeschwerer!» Erst 1955 kaufte die Schweiz einen wirklichen Kampfpanzer. Insgesamt wurden in der Zeit von 1955 – 1960 300 Panzer

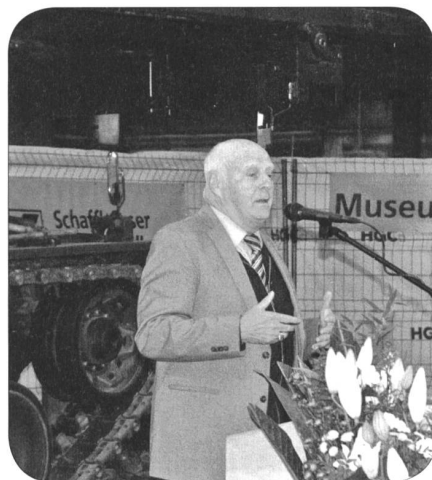
Centurion beschafft. Die Schwierigkeiten, im Ausland geeignete Panzer in genügender Zahl zu beschaffen führten dazu, dass man 1951 die Schweizer Industrie beauftragte, einen Kampfpanzer zu entwickeln. Das Resultat waren die Panzer 61 (150 Stück) sowie die Panzer 68 (390 Stück verschiedener Versionen). Da diese «Eigenfabrikate» immer wieder «Kinderkrankheiten» aufwiesen, kam von politischer Seite der Druck, zukünftig wieder Panzer im Ausland zu beschaffen und das Schweizer Projekt wurde 1979 gestoppt. In der Folge wurden 1987 380 Panzer Leopard 2 (Panzer 87) für 3,8 Milliarden Franken beschafft, was das grösste Beschaffungsprojekt aller Zeiten der Schweizer Armee war. Davon sind heute 134 Stück in 6 Panzerbataillonen im Einsatz. Aus Zeitgründen verzichtete Paul Müller auf die Beschaffungen von Schützen- und Artilleriepanzern einzugehen.

Kampf- und Schützenpanzer unverzichtbar

Oberstlt i Gst Rico Randegger, G6 Panzer Brigade 11, erklärte, dass heute in der Berichterstattung über Kriege der Soldat oft vergessen gehe. Doch überall da wo es um Geländegewinne – heute fast immer in überbautem Gebiet – gehe, sei der Panzer das Mittel um den Kampf der Soldaten vorzubereiten, zu unterstützen und diese schützen. Das Bild aus dem kalten Krieg, wo grosse Panzerverbände, den Angriff auf breiter Front übten sei überholt. Meist werde ein Panzer mit Infanterie in 3 bis 4 Schützenpanzern eingesetzt. Die Schweizer Armee verfügt aktuell über zwei Panzerbrigaden. Diese sind auch im Projekt WEA (Weiterentwicklung der Armee) geplant, sollen aber noch durch eine Mechanisierte Brigade verstärkt werden. Zum Schluss blickte der Referent noch in das nächste Jahrzehnt und erklärte, dass dann nicht nur grosse Investitionen im Bereich Luftverteidigung anfallen, sondern auch in die Erneuerung der Panzer, Schützenpanzer und der Artillerie investiert werden müsse.

«Vom Panzerwagen 39 «Praga» zum Panzer 68/88»

Walter Baumann, Vizepräsident des Vereins Museum im Zeughaus begann sein Referat mit einem Zitat von Hundertwasser: «Wer die Vergangenheit nicht ehrt, verliert die Zukunft. Wer seine Wurzeln vernichtet, kann nicht wachsen.» Baumann meinte, dass das Museum im Zeughaus nach diesem Zitat leben indem es immer wieder neue Ausstellungen, wie die heute eröffnete, präsentierte. Das sei jedoch stets eine grosse Herausforderung und könne nur dank dem Einsatz unserer Freiwilligen, im Fall der Ausstellung «Mechanisierung der Schweizer Armee» seien dies vor allem die Mechaniker und Fahrer, bewältigt werden. Baumann erläuterte dann die Ausstellung. Diese zeige anhand der 18 historischen, betriebsbereiten Panzer den Verlauf sowie die technischen und taktischen Hintergründe der Mechanisierung unserer Armee. Die einzelnen Entwicklungsschritte seien durch mindestens ein Fahrzeug dargestellt und auf Informationstafeln einfach und verständlich erklärt. Historische und aktuelle Videoaufnahmen ergänzen die Exponate. Am Ort der Ausstellung, der ehemaligen Stahlgiesserei von Georg Fischer, wurden ab 1957 wichtige Teile (Wannen und Türme) der Schweizer Panzer gefertigt. Auch dies werde in der Ausstellung gewürdigt, schloss Baumann.



Div a D P. Müller in seinem Element



Engagement für die Geschichte der Schweizer Armee!
Paul Müller (l) Martin Huber (r)

Die munter aufspielende Musikgemeinschaft Unterklettgau und das Team der Museumsbeiz liessen die Kälte in der Halle vergessen, und die Besucher konnten den Museumstag geniessen.

Die neue Ausstellung ist an allen Museumstagen (jeden ersten Samstag eines Monats bis Oktober) geöffnet. Führungen können auf Anfrage jederzeit durchgeführt werden (www.museumimzeughaus.ch). Die neue Ausstellung ergänzt im Übrigen in idealer Weise die bestehende Ausstellung «Motorisierung der Schweizer Armee», in welcher neu auch ein Schweizer Personenwagen Marke «Fischer» von 1913, eine Leihgabe des Verkehrshauses der Schweiz, bewundert werden kann. Museum im Zeughaus Schaffhausen, Richard Sommer, Kommunikation

CHRONOLOGIE DER MECHANISIERUNG DER SCHWEIZER ARMEE

Gemäss Referat Div a D Paul Müller anlässlich der Eröffnung der Ausstellung «Mechanisierung der Schweizer Armee» im Museum im Zeughaus Schaffhausen vom 6.5.2017

Zeitperiode	Beschaffungsprojekte
1918–1939	2 Renault Panzer FT-17 und 6 britische Vickers
1936	Geburt der Panzerwaffe in der Schweiz
1937–1938	24 tschechische Praga (Panzerwagen 39) 12 mit Benzinmotoren; 12 mit Saurer Dieselmotoren Lizenz
1946–1947	158 tschechische Jagdpanzer (G-13)
1951	Truppenordnung TO 51; Beschluss Beschaffung von mittelschweren Kampfpanzern; bevorzugt M-47 Patton (USA), Centurion (UK)
1951	Infolge mangelnder Lieferkapazitäten als Notlösung 200 französische Leichtpanzer AMX 13 beschafft.
1955–1960	Total 300 Panzer Centurion (1. Kampfpanzer der Schweizer Armee)
1951	Auftrag an Schweizer Industrie zur Entwicklung eines Kampfpanzers
1958	Kauf von 10 Panzern 58 (Vorserie)
1961	TO 61 Beschluss Vollausbau von 24 Panzerbataillonen
Ab 1961	Beschaffung von 150 Schweizer Panzern 61
1968–1978	Beschaffung von 390 Schweizer Panzern 68 in verschiedenen Versionen
Ab 1984	Beschaffung von 380 Kampfpanzern Leopard 2 aus Deutschland; damals grösstes Beschaffungsprojekt aller Zeiten (3,8 Mrd CHF).
2017	134 Panzer Leopard 2 in 6 Panzerbataillonen (ab 2006 Kampferhaltungprogramm)

Neue Artillerieausstellung und Artillerietag 2017 Schaffhausen

Das Museum im Zeughaus Schaffhausen eröffnet seine neugestaltete Ausstellung «Schweizer Artillerie: Von der Wurfmaschine zur Panzerhaubitze» am Samstag, 2. September 2017 mit einem attraktiven Artillerietag.

Die neu gestaltete **Ausstellung** zur Geschichte der Schweizer Artillerie zeigt die technische und taktische Entwicklung des Systems Artillerie vom Mittelalter bis heute. Ausgewählte Exponate aus der Sammlung des Museums und erläuternde Texte, Bilder, Szenen und Filme schaffen für die Besucher einen eindrücklichen Überblick. Zahlreiche Geschütze, Fahrzeuge und Geräte machen die Entwicklungsschritte der Systemteile Waffe, Munition, Mobilität, Übermittlung und Vernetzung, Beobachtung, Vermessung und Auswertung anschaulich und erlebbar. Leihgaben der Armee ermöglichen die Präsentation des Systems Artillerie, wie es heute im Einsatz steht.

Die Ausstellung wird am **Artillerietag vom Samstag, 2. September 2017**, um 10 Uhr durch Brigadier René Wellinger, Kommandant Lehrverband Panzer und Artillerie, eröffnet. Um 11 Uhr und um 14 Uhr beginnen jeweils die Vorführungen, welche in lebendiger Art und Weise die Artillerie der letzten 100 Jahre aufleben lässt, von der pferdegezogenen Artillerie bis zur mechanisierten Artillerie heute.

Die **Vorführungen** beginnen mit der «pferdegezogenen Artillerie», indem eine sechsspännig gezogene 7,5 cm Kanone 1903/22 in Originalbespannung mit Tross und Reitern in Fahrt unterwegs und beim Stellungsbezug zu bewundern ist. Motorfahrzeuge und Kanonen aus sechs Jahrzehnten werden ebenfalls in Fahrt die «motorgezogene Artillerie» in Erin-



Berna Artillerie Traktor mit Radgürtelkanone

nerung rufen, angefangen mit einem Berna Artillerietraktor Jahrgang 1932 mit einer sog. Radgürtelkanone von 1882 bis zum Zugfahrzeug Steyr mit einer 10,5 cm Haubitze 1946/91. Zur motorgezogenen Artillerie gehört aber auch der Stellungsbezug einer 10,5 cm Haubitze 46. Auch die «mechanisierte Artillerie» wird sich in einer Vorbeifahrt präsentieren. Als besondere Attraktion wird schliesslich ein Detachement der Art RS 31 aus Bière die «Artillerie heute» mit der Pz Hb M109 KAWEST und allen Elementen des Gesamtsystems im Einsatz zeigen.

In einer grossen **Sonderausstellung** präsentiert das Museum im Zeughaus neben den in Fahrt und Einsatz gezeigten Fahrzeugen und Geschützen der Artillerie auch eine Reihe von weiteren Artilleriegeschützen aus seiner Sammlung.

Am Artillerietag sind auch alle andern Ausstellungen des Museums und die Museumsbeiz von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

31. Mai 2017

Museum im Zeughaus Schaffhausen
Martin Huber, Präsident des Stiftungsrates



Sechsspännig wird gefahren



PzHb M109

Möglichst schnell und günstig zu einer Hypothek – Fluch und Segen!?

Es fällt auf, dass immer mehr Anbieter günstige Hypotheken offerieren und mit einer schnellen Abwicklung, möglich ohne persönliche Beratung, punkten wollen. Doch ist schnell und digital nicht in jedem Fall das Richtige.

Als langjähriger Kundenberater im Bereich Hypotheken mit Zusatzausbildungen im Finanzplanungs- und Versicherungsbereich rate ich Ihnen folgende Punkte zu berücksichtigen:

Der Erwerb von Wohneigentum ist eine weitreichende Investition. Sie verursacht die Bezahlung von Zins, Amortisation und Nebenkosten und aufgrund des Eigenmietwertes auch zusätzliche Steuerzahlungen.

Passiert etwas Unvorhergesehenes, kann dies zum Problem werden. Deshalb ist es ratsam, wenn Sie sich bereits frühzeitig über (Versicherungs-)Lösungen informieren.

Sie schützen damit sich selbst, Ihren Partner, Ihre Familie und Ihr Zuhause.

Finanzierung

Wir empfehlen Ihnen, für die Finanzierung Ihres Wohneigentums wenn immer möglich einen Mix von verschiedenen Produkten und Laufzeiten zu wählen. Ähnlich wie bei einer Geldanlage gestattet dieses Vorgehen, mögliche Risiken – bei Hypotheken das Zinsänderungsrisiko – besser zu verteilen. Mit einer Staffelung von Laufzeiten vermeiden Sie es, bei einer Fälligkeit die gesamte Finanzierung in einem ungünstigen Zinsumfeld neu regeln zu müssen.

Hypotheken mit festem Zins

Bei Festhypotheken können während der gewählten festen Laufzeit Schwankungen der Zinsbelastung vermieden werden. Dafür bergen sie ein gewisses Risiko, dass das Laufzeitende in eine Hochzinsphase fällt. Wenn Sie bei Ablauf Ihrer aktuellen Festhypothek bzw. für Ihre künftige Hypothekenfinanzierung höhere Zinsen erwarten als jetzt, können Sie sich dagegen absichern. So können Sie den Zinssatz der neuen Festhypothek bei den meisten Anbie-

tern bis zwölf Monate vor Auszahlung fixieren. Die Zinsfixierung und die Auszahlung der Hypothek finden somit zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt. Für diese Zinsabsicherung bezahlen Sie meist einen Zuschlag. Je früher Sie eine Festhypothek abschliessen, desto höher ist in der Regel dieser Zuschlag.

Hypotheken mit Libor-basiertem Zins

Die Libor Hypothek orientiert sich am CHF-Libor (London Interbank Offered Rate). Der CHF-Libor ist der Zinssatz für kurzfristige Gelder in Schweizer Franken, welche erstklassige Banken untereinander offerieren. Sie können jederzeit eine Libor Hypothek abschliessen. Beim Abschluss wählen Sie eine bestimmte Festzinsperiode (drei, sechs oder zwölf Monate). Am Ende der gewählten Festzinsperiode wird der Zinssatz jeweils den aktuellen Verhältnissen am Geldmarkt, das heisst dem CHF-Libor, angepasst. Der Zinssatz setzt sich aus dem CHF-Libor (derzeit ist dieser Minus 0.75, deshalb kommt 0 % zur Anwendung) zuzüglich einer Marge zusammen.

Aufgrund der kurzen Festzinsperiode folgt die Libor Hypothek rasch den Veränderungen am Geldmarkt. Dies ist bei sinkenden Zinsen willkommen, hingegen bei steigenden Zinsen nicht erwünscht. Sie können sich gegen steigende Zinsen schützen, indem Sie jederzeit zu Beginn einer neuen Festzinsperiode meist kostenlos in eine mehrjährige Festhypothek wechseln, bei der Sie den Zinssatz schon vor der Auszahlung fixieren.

Absichern

Partner und Familie

Die individuelle finanzielle Vorsorge und die Absicherung des Partners oder der Familie sind für Wohneigentümer von zentraler Bedeutung. Ein Unfall, Erwerbsunfähigkeit, Invalidität oder Todesfall sind unvorhergesehene Schicksalsschläge. Sie können gravierende finanzielle Engpässe zur Folge haben – insbesondere dann, wenn das Familieneinkommen in erster Linie von einer Person erzielt wird. Während Erwerbstätige gegen die Folgen eines Unfalls meist rela-

tiv gut abgesichert sind, entstehen bei Erwerbsunfähigkeit oder Tod infolge Krankheit oft grössere Lücken. Im Krankheits- oder auch im Todesfall ist die Tragbarkeit der Hypothek möglicherweise nicht mehr gewährleistet. Im ungünstigsten Fall hat dies den Verkauf des Eigenheims zur Folge. Im Einzelnen hängen die Risiken von ganz unterschiedlichen Faktoren ab. Besonders gründlich ist die Vorsorgesituation zu analysieren, wenn als Finanzierungshilfe Mittel der Pensionskasse eingesetzt wurden: Die Leistungen bei Invalidität und Tod können deutlich tiefer ausfallen. Es ist ratsam, in diesen Fällen bei der PK eine Berechnung der Leistungen zu verlangen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die aktuelle Belehnungshöhe. Liegt diese noch im Rahmen einer 2. Hypothek (über $\frac{2}{3}$ des Immobilienwerts), belasten zusätzliche Amortisationskosten das Haushaltsbudget

Die richtige Vorsorge

Das Absicherungsbedürfnis jedes Kunden ist individuell. In bestimmten Situationen ist es sinnvoll, eine Todesfallrisikopolice abzuschliessen, um die Hypothek auf ein Niveau zu reduzieren, welche auch mit den Hinterlassenenleistungen tragbar ist.

Das Risiko einer Invalidität kann mit einer Erwerbsunfähigkeitsrente abgedeckt werden. In der Praxis lässt sich die Absicherung gegenüber verschiedenen Risiken in einer Police vereinen. Ihr Kundenberater bei einer Bank oder Versicherung zeigt Ihnen gerne die verschiedenen Möglichkeiten einer optimalen Vorsorge und Absicherung auf.

Zuhause

Eine gründliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Versicherungslösungen rund um Wohneigentum lohnt sich. Schäden an Gebäude und Mobiliar können sehr hohe Kosten verursachen, gegen die Sie sich individuell absichern können. Nachfolgend finden Sie eine Auswahl an Absicherungsmöglichkeiten für Ihr Zuhause – vergleichen Sie die verschiedenen Anbieter, und lassen Sie sich beraten.

Gebäudeversicherung

In den meisten Kantonen ist der Abschluss einer Gebäudeversicherung obligatorisch. Je nach Kanton erfolgt der Abschluss bei der kantonalen Gebäudeversicherung oder einer privaten Versicherung. Die Gebäudeversicherung vergütet die Behebung von Gebäudeschäden, die durch Feuer und Elementarereignisse wie Hochwasser, Überschwemmungen, Lawinen, Sturm und Hagel entstanden sind, sowie die dabei anfallen- den Abbruch-, Aufräum- und Entsorgungskosten.

Erdbeben- und Gebäudewasserversicherung

Teilweise sind Schäden aus einem Erdbeben oder Wasserschäden aus defekten Wasserleitungen, undichten Dächern usw. über die Gebäudeversicherung abgedeckt. Wo dies nicht der Fall ist, besteht im Bedarfsfall bei einigen privaten Versicherungen die Möglichkeit, sich mittels einer separaten Erdbeben- oder Gebäudewasserversicherung gegen Folgeschäden wie Fassadenrisse, Glasbruch oder unterspülte Kellerböden abzusichern.

Privat- und Gebäudehaftpflichtversicherung

Besitzer und Vermieter von Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern können sich mittels einer Privathaftpflichtversicherung gegen Ansprüche aus Personen- und Sachschäden versichern, die gegen sie oder Mitglieder ihrer Familie erhoben werden. Versicherungsumfang und Versicherungsleistungen variieren von Versicherung zu Versicherung.

Hausratversicherung

Mittels Abschluss einer Hausratversicherung schützen Sie ihr Mobiliar im Umfang der versicherten Summe gegen Schäden, die durch Elementarereignisse oder Diebstahl entstanden sind.

Wie Sie aus dieser Zusammenstellung ersehen können, lohnt es sich umfassend beraten zu lassen. Ein persönliches Gespräch bei einem ausgebildeten Berater holt in den meisten Fällen den leicht höheren Preis meist mehrfach heraus.

Finanzratgeber: Hans-Peter Widmer, Präsident Sektion Ostschweiz, Schweizerischer Fourverband



VSAM
Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associazione del museo svizzero da l'armada

Der VSAM unterstützt die Sammlung Historisches Material der Schweizer Armee und setzt sich für die Schaffung eines künftigen Armeemuseums ein. Helfen Sie mit, die Geschichte zu erhalten, werden Sie Mitglied!

Zudem steht ein grosses Angebot an Militär-Literatur bereit und bei der einzigen offiziellen Verkaufsstelle sind (fast) alle Schweizer Uniformabzeichen erhältlich. Die Bücher- sowie Abzeichenlisten sind im Internet abrufbar. Unterlagen zur Mitgliedschaft können Sie per Mail oder per Post anfordern. Machen Sie mit!

www.armeemuseum.ch
Mail: information@armeemuseum.ch - shop@armeemuseum.ch
Postadresse: VSAM - Postfach 2634 - CH 3601 Thun

Worauf es beim Inserieren ankommt?
Auf die richtige (Fach-)Zeitung!
ARMEE-LOGISTIK